



FREQUENZ IM
ORTSKERN
durch Klima-
resilienz sichern

Der Begriff der Resilienz – also Widerstandsfähigkeit – ist seit Beginn der Pandemie in aller Munde. Gemeinden bzw. Städte müssen resilient gegenüber Krisen sein, um lebenswert zu bleiben – also auch gegenüber der Klimakrise. Klimaresilienz bedeutet, einerseits Maßnahmen zum aktiven Klimaschutz, andererseits aber auch Maßnahmen zum Umgang mit dem Klimawandel zu setzen. In den Ortszentren leiden wir vor allem unter der extremen Hitze in den Sommermonaten. Um Menschen weiterhin anzuziehen, müssen wir die Zentren als angenehme Orte gestalten, denn neben dem vielseitigen Angebot, das die Ortszentren bieten, wird vor allem die Aufenthaltsqualität darüber entscheiden, ob die Menschen zentral gelegene Einkaufsstraßen einem klimatisierten Einkaufszentrum vorziehen. Neben dem empfohlenen Mix aus Handel, Gastronomie, Kultur und Wohnen im Zentrum wird vor allem ein ausgewogener Maßnahmen-Mix aus Beschattung und Kühlung, klimatisierend wirkender Möblierung sowie klimafreundlicher Mobilität zum lebenswerten Orts- bzw. Stadtkern trotz Klimakrise führen.

Fortsetzung Seite 2



Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau von Niederösterreich

LEBENSRAUM DER ZUKUNFT: KLIMAFITTE ZENTREN.

Der Klimawandel ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Damit die Zentren unserer Gemeinden dennoch lebens- und lebenswerte Orte bleiben, braucht es neben der Stärkung des regionalen Handels, der Gastronomie, der Kultur und Unterhaltung auch Maßnahmen, die Klimaphänomene wie etwa extreme Hitze abmildern.

Die Gemeinden können durch Festlegungen im Bebauungsplan Beschattungs- oder Begrünungsprojekte für die klimafitte Gestaltung von Flächen und Gebäuden in Orts- und Stadtzentren umsetzen, wobei das Land Niederösterreich gerne unterstützt.



Wolfgang Ecker
Präsident der Wirtschaftskammer NÖ

UMGANG MIT KLIMAWANDEL – AUCH IM ZENTRUM EIN THEMA!

Das Hauptaugenmerk der NAFES liegt auf lebendigen Zentren, der Sicherung der Nahversorgung, entsprechender Infrastruktur und auf wirksamem Marketing – aber auch auf dem Klimawandel? „Klimafitness“ ist zwar kein Förderkriterium, aber die Klimaveränderungen machen auch vor den Orts- und Stadtzentren nicht Halt. Daher müssen wir – für die Erhaltung von Lebensqualität und angenehmer Atmosphäre – das Thema bei der Gestaltung unserer Zentren, von Parkplätzen oder von Geschäftslokalen für Nahversorger mittransportieren, neue Maßstäbe setzen und damit auch eine Vorbildwirkung erzielen.

Klimaresilienz im Ortskern: Aufgabe mit vielen Facetten!



© shutterstock

Schwammstadtprinzip für Straßenbäume ermöglichen gesundes Baumwachstum auch unter befestigten Flächen.

OFFENE PFLANZFLÄCHEN: MEHR WASSER – MEHR NUTZEN.

Neben der Hitze macht uns die Trockenheit immer mehr zu schaffen, die immer häufiger mit Starkregenereignissen einhergeht. Es fällt im Jahresschnitt gleich viel Niederschlag, aber eben lange Zeit nicht und dann punktuell so viel, dass es zu lokalen Überschwemmungen – manchmal auch in Stadt- bzw. Ortszentren – kommt. Im Zuge der Pflanzung von Bäumen im Ortszentrum wird dieses Problem lösbar: Offene Pflanzflächen – wie die unmittelbare Fläche rund um einen Baum – tragen dazu bei, dass Wasser abfließen kann. Damit wird gleichzeitig das Regenwasser auch im Zentrum der richtigen Verwendung zugeführt und

Vor allem die Gestaltung von Plätzen und breiteren Straßenzügen bietet ein vielfältiges Spektrum an Möglichkeiten, um klimatischen Herausforderungen in Orts- bzw. Stadtzentren zu begegnen.

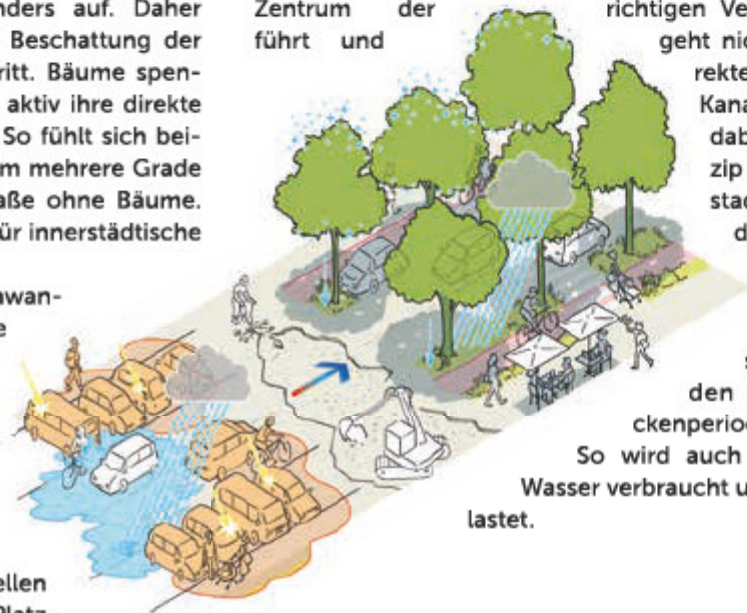


BÄUME ALS KLIMAAANLAGEN: MEHR SCHATTEN – WENIGER HITZE.

Straßen und Plätze heizen sich durch die meist versiegelte Oberfläche sowie spiegelnde Flächen an Gebäuden besonders auf. Daher ist Kühlung durch Beschattung der wohl wichtigste Schritt. Bäume spenden Schatten und kühlen aktiv ihre direkte

Umgebung, indem sie Wasser verdunsten. So fühlt sich beispielsweise die Temperatur in einer Allee um mehrere Grade kühler an, als in einer vergleichbaren Straße ohne Bäume. Dieses Prinzip gilt selbstverständlich auch für innerstädtische Einkaufsstraßen und Parkflächen.

Angesichts des fortschreitenden Klimawandels wird es zukünftig wichtig sein, viele Bäume mit möglichst großen Baumkronen zu pflanzen, die gut mit Trockenheit und Hitze zurechtkommen. Weiters sollten sie langlebig sein, also eine Mindestlebensdauer von 80 Jahren haben. Das schließt zum Beispiel Zierkirschen und Kugelbäume aus, da diese schon vorher an den Veredelungsstellen brechen. Außerdem brauchen Bäume Platz im Untergrund, und zwar gleich viel wie über der Erde für ihre Krone. Moderne Bauweisen wie das



Umgebung geht nicht durch die direkte Ableitung in den Kanal verloren. Auch dabei ist das Prinzip der „Schwammstadt“ sehr effektiv, das unterirdische Retentionsräume schafft und Wasser speichert, das den Bäumen in Trockenperioden verfügbar ist. So wird auch weniger (Trink-) Wasser verbraucht und der Kanal entlastet.

© Alle: Patrick Bonato, KlimaKonkret



LANGENLOIS: Leerstands- bekämpfung MIT IMPULS UND KONZEPT.

Seit Jahresanfang 2022 beschäftigt sich das Langenloiser „Stadtkern-Impulsprogramm“ intensiv mit der Leerflächenproblematik im Zentrum. Ein umfassendes Maßnahmenkonzept soll nun der erste Schritt zum Erfolg sein.

Nach umfangreichen Erhebungen und Grundlagenanalysen, mehreren öffentlichen Workshops und vielen Begehungen von leerstehenden Objekten geht das Programm nun in die „heiße Phase“, in der bis zum Herbst ein Konzept mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen ausgearbeitet werden soll. Auf Grundlage der guten Beteiligung durch UnternehmerInnen, HauseigentümerInnen und AnwohnerInnen gilt es, erfolgversprechende Aktivitäten zu entwickeln und in die Tat umzusetzen. Dabei sollen Maßnahmen im Bereich der Betriebsansiedlung in Form eines GründerInnen-Wettbewerbs sowie einer internetgestützten Leerflächen-Plattform ebenso Teil des Konzepts sein, wie beispielsweise die Neuaufstellung eines professionellen Stadt- und Standortmarketings.

© Isabella Hollmüller



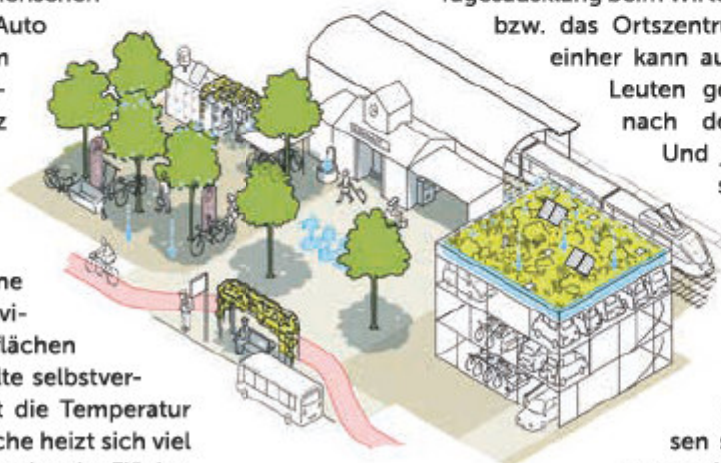
**EINLADENDE AUFENTHALTSFLÄCHEN:
MEHR GRÜN – MEHR LEBENS-
QUALITÄT.**

Innerörtliche Parkplätze sind für die meisten immer noch ein Kriterium für den Besuch im Zentrum.

Aber es steht außer Frage: Autos – egal ob mit Verbrennungsmotor oder ohne – tragen auch maßgeblich zur Erhitzung bei.

Und da es vielen Menschen nicht möglich ist, ohne Auto

ins Stadt- bzw. Ortszentrum zu kommen, müssen wir den Parkflächen auch den entsprechenden Platz einräumen. Aber eine wohl überlegte Raumverteilung kann das Bewusstsein dafür schaffen, dass die Lebensqualität, die Schanigärten, eine Stadtmöblierung mit Grünelementen, Wasserspiele sowie offene Plätze für Märkte und Feste oder andere Aktivitäten im Freien bieten, den Nutzen von Parkflächen bei weitem übertrifft. Grün in der Stadt sollte selbstverständlich werden. Nicht jede Pflanze senkt die Temperatur sofort spürbar, aber eine bepflanzte Oberfläche heizt sich viel weniger auf als eine kahle Mauer oder eine versiegelte Fläche. Und was sich auch subjektiv feststellen lässt: Ein bewachsenes Haus oder ein berankter Gastgarten schafft einfach eine schönere Atmosphäre. Daher kann auch Fassadenbegrünung ein wirksames Gestaltungselement im Zentrum sein.



**KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT: MEHR SPORT –
MEHR GENUSS.**

Das Fahrrad gewinnt – seit der Pandemie und angesichts hoher Spritpreise – in Alltag und Freizeit rasant an Bedeutung. Sichere Wege, sichere Abstellmöglichkeiten, Lademöglichkeiten für E-Bikes oder Leihrad-Systeme sind dabei ein ebenso wichtiges Kriterium, wie sinnvoll angelegte Radwege im Ort bzw. in der Stadt. Die attraktive Vernetzung des Zentrums mit Erholungsflächen, Wohnvierteln und dem Bahnhof wird immer mehr Menschen nach einem Ausflug oder dem feierabendlichen Chillen noch auf ein Eis oder einen gemütlichen

Tagesausklang beim Wirten in die Innenstadt bzw. das Ortszentrum locken. Damit einher kann auch die von vielen Leuten gepriesene Radtour nach der Arbeit gehen.

Und jedes Fahrrad, das statt eines Autos im Zentrum genutzt wird, ist ein Gewinn für das lokale Klima. Für alle, die dennoch auf das Auto angewiesen sind, um ins Zentrum zu kommen, wäre ein Shuttle-Service mit klimaverträglichen Gefährten eine praktikable Alternative.

**GEMEINSCHAFTSAUFGABE: MEHR BEWUSSTSEIN – MEHR
ZUFRIEDENE ZENTRUMSBESUCHERINNEN.**

Klimaresilienz ist eine ganzheitliche Aufgabe, für die sich alle im Ort bzw. in der Stadt verantwortlich fühlen müssen – Politik und Verwaltung, die lokale Wirtschaft, beratende ExpertInnen aller Fachbereiche und vor allem auch die Bevölkerung. Gemeinsame Planungen für mehr Grün, mehr Schatten, mehr Kühlung, mehr Lebensqualität im Zentrum sind eine wesentliche Basis für den Weg zum Erfolg.



Kontakt & Information:

VEREIN KLIMAKONKRET
Mag.(FH) Pia Knappitsch (Geschäftsführung)
+43(0)676/494 00 70
pia.knappitsch@klimakonkret.at
www.klimakonkret.at



Gemeinderat Felix Picher, Kaufmann Martin Freiler, Bürgermeister Engelbert Pichler und Ronald Tanczos von der Firmengruppe Kastner (von links) bei der Eröffnung.



**HOCHEGG: gesicherte Nah-
versorgung MIT VIELSEITIGEM SERVICE.**

Der Nahversorger in Hohegg hat einen neuen Betreiber – und eine breite Angebotspalette!

Hohegg, ein Ortsteil der Marktgemeinde Grimmenstein im Bezirk Neunkirchen, ist vor allem durch seine heilklimatische Lage überregional bekannt. Das Landeskrankenhaus sowie mehrere Kuranstalten sorgen in der Folge neben der ansässigen Bevölkerung für einen erhöhten Bedarf im Bereich der Nahversorgung, die in den letzten Jahren durch den Verein „Unser G’schäft in Hohegg“ abgedeckt worden war. Nun hat mit Martin Freiler ein Kaufmann aus der Region den Standort über-

nommen – und er setzt auf eine breite Servicepalette.

Auf rund 100m² Geschäftsfläche werden neben den wichtigsten Gütern des täglichen Bedarfs auch regionale Schmankerl, Geschenkkörbe und -gutscheine, ofenfrisches Gebäck, Putzereiannahme, Lotto, Toto, Lose und Vignetten angeboten. Außerdem gibt es Partybrezen, Platten- und Brötchenservice sowie Tabakwaren. Um auch außerhalb der Geschäftszeiten einkaufen zu können, stehen den KundInnen im Außenbereich Selbstbedienungsautomaten rund um die Uhr zur Verfügung, und auch Hauszustellungen sind möglich.



GROSS-ENZERSDORF: mittels Kultspiel ZUM REGIONALEN EINKAUF IM ORT.

„DKT – das kaufmännische Talent“ existiert als Gesellschaftsspiel nicht nur mehr als 80 Jahre, sondern vor allem auch in vielerlei Varianten. Seit letztem Winter gibt es auch eine Sonderausgabe für Groß-Enzersdorf.

Mit dieser Spezialausgabe will der Stadtmarketingverein Groß-Enzersdorf der Bevölkerung auf spielerische Weise das Thema „regionaler Einkauf in Groß-Enzersdorf“ näherbringen. Die Leitidee bei allen Initiativen des Stadtmarketingvereins lautet „Gemeinsam Zukunft gestalten“ – und gemeinsam wurde auch das Groß-Enzersdorfer DKT realisiert. So lässt sich nun zuhause mit Familie und FreundInnen spielerisch erfahren, was „Einkaufen und Erleben in der Region“ – also das, was jeder und jedem im täglichen Leben eine Freude ist – bedeuten kann.



Dieses Groß-Enzersdorfer DKT ist das Ergebnis der großartigen Zusammenarbeit des Stadtmarketingvereins mit den regionalen UnternehmerInnen. Und dass wieder einmal alles gemeinsam gestemmt wurde, zeigt einmal mehr: Groß-Enzersdorf hat „Das Kaufmännische Talent“ – in jeder Hinsicht. So ist es nach getaner Arbeit nun Zeit für das Spielvergnügen mit dieser einzigartigen Ausgabe des kultigen „DKT“.

©Alle: Feldkind Film

Vereinsobmann Berthold Heissenberger und Stellvertreter Andreas Knapp (von links) sind stolz auf die Initiative und danken allen, die zur Entwicklung des Spiels beigetragen haben.

Impressum:



Für den Inhalt verantwortlich:

Amt der NÖ-Landesregierung
Abteilung Raumordnung und Gesamtverkehrsangelegenheiten
Wirtschaftskammer Niederösterreich – Sparte Handel

Gestaltung: SMARTE WERBER Werbeagentur Roman Storm e.U.
www.smartewerber.at
Druck: Druckerei Berger, Horn

Kontakt:

NIEDERÖSTERREICHISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DES EINKAUF IN STADT- UND ORTSZENTREN

DI Alexandra Schlichting, MA
Geschäftsführerin der NAFES
Abteilung Raumordnung und Gesamt-
verkehrsangelegenheiten
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
T +43(0)2742/9005-14902

alexandra.schlichting@noel.gv.at

Mag. Wolfgang Fuchs
Referent
Sparte Handel
Wirtschaftskammer-Platz 1
3100 St. Pölten

T +43(0)2742/851-18310
F +43(0)2742/851-19319

nafes@wknoe.at